Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, 23. August 1866.

Die Dauphin County Court beginnt nächsten Montag.

Neue Gebäude.—Eine bedeutende Anzahl neuer Häuser werden gegenwärtig in unserer Stadt gebaut. „Verbeketown" scheint in dieser Beziehung rasch voranzugehen.

Das Pic-Nic des „Cornplanter Stammes" am letzten Montag war eines der gemüthlichsten und angenehmsten, denen wir noch je beiwohnten. Aus allen Gesichtern leuchtete Frohsinn und Heiterkeit. Die schönste Ordnnng herrschte. Der Committee gebührt der Dank aller Anwesenden für die trefflichen Anstalten die sie zu ihrem Pic Nic getroffen hatte.

☞ Eine wahre Zierde unserer sämmtlichen Kaufläden in der Marktstraße ist unstreitig der neue Goldschmiedladen von Wm. Brady, No. 302 Marktstraße, 2 Thüren unterhalb der 3ten Straße. Die prachtvolle Uhr über der Thüre, welche des Abends erleuchtet ist, die herrliche Eisenfacade und vor Allem die prächtige innere Einrichtung machen diesen Laden zu einem der schönsten und elegantesten aller Verkaufslokale. Die lockendsten Gold- und Silberwaaren, blitzendes Geschmeide aller Art, prächtige Statuen und Nippsachen, Standuhren von Bronze, Alabaster, Marmor, Rosenholz, ein vorzügliches Lager von Stöcken mit goldnen und silbernen Stöcken —— Tausenderlei
„ladet den Wandrer zum Kaufen ein."

Saxonburger Schützenfest.
Nächsten Dienstag, den 28. August beginnt das diesjährige Schützenfest in Saxonburg, Butler County, Pa., das bis zum 31. dauern wird. Schützen von Nah und Fern sind freundlichst dazu eingeladen.

Wiederherstellung des Habeas-Corpus-Rechts.—Sekretär Seward hatte vor einigen Tagen eine Unterredung mit dem Präsidenten, und es heißt, daß sofort eine Proklamation erlassen werden wird, die das Habeas-Corpus-Recht in allen Gebieten der Ver. Staaten wieder herstellt, was die praktische Beendigung der militärischen Besetzung der rebellisch gewesenen Staaten bedeutet. Die Proclamation soll nur wegen der Abwesenheit des Herrn Seward bisher verzögert worden sein.

Wurden „hinausgekickt"!
Präsident Johnson hat wieder drei Radikale Disunionisten Postmeister aus ihren „weichen Nestern" in Ohio „hinausgekickt". Die Burschen sind: Giffin, Postmeister von Newark, O.; Dickmann, Postmeister von Celina, O.; Pyle, Postmeister von Mt. Vernon, Ohio. Präsident Johnson hat die betreffenden Stellen mit „ächten" und braven „Boys in blue" besetzt. Gott sei Dank! Es lebe Ändy Johnson, unser „nobler Präsident"!

Schrecklicher Gewittersturm,—eine ganze Familie ertrunken.
Wheeling, 13. August.— In der Sonntag Nacht wurde unsere Stadt von einem beispiellos schrecklichen Gewitter heimgesucht. Brücken, Telegraphenpfosten und Häuser wurden fortgeschwemmt. Eine Familie von 7 Personen, Namens Robertson, die sechs Meilen westlich von der Stadt an der Nationalstraße wohnte, wurde von der Fluth fortgeschwemmt und alle kamen um. Ein Mann und eine Frau wurden in der Stadt durch den Blitz getödtet und mehrere Unglücksfälle sollen im östlichen Theile der Umgegend waren überschwemmt und die Eisenbahnzüge mußten für kurze Zeit ihre Fahrten einstellen.

Das Disunion „Pau-Wau" in Harrisburg. — Am letzten Dienstag hielten die Radikalen ihre County-Convention im hiesigen Courthause, bei welcher nach vielem Lärmen folgender Wahlzettel zur Welt gebracht wurde:

Für Congreß:
John B. Packer,
von Northumberland County.
Für Assembly:
H. B. Hoffmann,
Dr. J. Seiler.
Für Gehülfs-Richter.
M. R. Young,
Isaac Mumma.
Für Sheriff:
J. D. Hoffmann.
Für Recorder:
Wm. Kuhn.
Für County-Commissioner:
John Miller.
Für Armen-Direktor:
Abraham Boyer.
Für Auditor:
John Clayton.

Mord. — Die Stadt Easton, Northampton County, war vorletzten Montag Abend der Schauplatz eines Mordes. Es erhellt, daß ein junger Mann, Namens William Blaine, seit mehreren Jahren mit einer verrufenen Dirne, Namens Hattie, lebte und dieselbe oft mißhandelte. Am Nachmittage des bemerkten Tages war zwischen Beiden wieder ein Crawall vorgefallen, worauf sich Blaine entfernte. Hattie verschaffte sich ein scharfes Fleischermesser, folgte ihm nach und fand ihn in Messinger's Saloon. Er versuchte sie wieder zu mißhandeln, worauf sie die Waffe zog und ihm einen derartigen Stich in's Herz versetzte, das er augenblicklich den Geist aufgab. Nach vollbrachter Schauderhat verließ sie das Haus, um zu entfliehen, sie wurde jedoch vom Polizisten Reich eingeholt und nach dem Gefängniß gebracht.

Wie lange ist man für falsches Geld verantwortlich?— Frau Anna Herrick in North Hempstead (Long Island) erhielt im Dezember 1864 von einem Geschäftsmann daselbst eine Fünfzig-Dollar-Note, welche sie auf die Seite legte und erst im März 1866 wieder verausgabte. Bei dieser Gelegenheit fand sie, daß die Note falsch sei. Der Kaufmann wollte sie nicht wieder nehmen, nachdem eine so lange Zeit verflossen sei. Die Sache kam vor's Gericht. Bei der ersten Verhandlung konnte sich die Jury nicht einigen, bei der zweiten, welche am 11. Juli schloß, gab die Jury einen Wahrspruch zu Gunsten der Frau Herrick ab.

Schöne Geschichtchen werden aus New York gemeldet. Es stellt sich nämlich heraus, daß prominente Geheimpolizisten mit Counterfeiters unter einer Decke stecken. John S. Young, für viele Jahre der Aufseher der Geheimpolizei und der Mr. Carpenter, der Inspektor, derselben, wurden in Folge dessen von ihrem Amte suspendirt.

* Etwa 75 Verurtheile wurden aus dem Staatszuchthause von Virginien zufolge der neulichen Order entlassen, in der das Kriegsdepartement den Befehl gibt daß alle Gefangenen entlassen werden sollen, die durch Militär Tribunale verurtheil worden sind.

Gut Heil für Allegheny County!
Folgendes treffliche Ticket wurde von der National-Union-Convention von Allegheny County am letzten Dienstag nominirt:

Für Sheriff:
Joseph Roß.
Für Gerichts-Schreiber:
Colonel R. Andersou.
Für Waisen-Gerichts-Schreiber:
Capt. William Fullwood.
Für Recorder:
Capt. A. Large.
Für Registrirer:
John Small.
Für Commissioner:
John Shaw.
Für Armen-Direktor:
Jakob Keil.
Für Assenmbly:
Samuel McKee,
James Blackmore,
John P. Heisel,
J. C. Buffum,
Hall Patterson,
Dr. F. Hardtmeyer.
Wir gratuliren!

Proklamation des Präsidenten der Ver. Staaten von Amerika.

Da ein Krieg in der Republic Mexico existirt, der durch ausländische militärische Intervention noch verschlimmert wird, und da die Ver. Staaten in Gemäßheit ihrer alten Gewohnheiten und ihrer Politik, eine neutrale Macht in Bezug auf den Krieg sind, von dem jetzt Mexico heimgesucht ist, und da es einem der Belligerenten zur Kenntniß gekommen ist, daß der Prinz Maximilian, der behauptet, der Kaiser von Mexico zu sein, ein Dekret in Bezug auf den Hafen von Matamoras und andern mexikanischen Seehäfen erlassen hat, die sich in der Occupation und im Besitz eines anderen der genannten Belligerenten befinden, nämlich der Vereinigten Staaten von Mexico, und welches Dekret in folgenden Worten verabfaßt ist:

„Der Hafen von Matamoras und alle Häfen der Nordgränze, welche sich dem Gehorsam der Regierung entzogen haben, sind dem ausländischen und Küstehandel, während der Zeit verschlossen, so lange die Herrschaft der Gesetze in denselben nicht wieder eingesetzt ist.

Artikel 2. Handelsgüter die von genannten Hafen kommen, wenn sie in irgend einem anderen Hafen eintreffen, in denen die Accise des Reichs eingehoben wird, sollen die Einfuhrzölle, und die Introductions- und Consumions-Steuer bezahlen, und auf befriedigenden Beweis der Contravention, sollen sie unwiederbringlich confiscirt werden.

Unsere Finanzminister ist mit dem Vollzug dieses Decrets beauftragt.

Gegeben zu Meriko, am 9. Juli 1866.

Und daß das besagte Dekret, welches eine Blockade verordnet, ohne durch eine competente Militär- oder Marinemacht unterstützt zu sein, den Neutralitätsgesetzen der Ver. Staaten zuwiderläuft, wie dieselben durch das Völkerrecht sowohl als durch die zwischen den Ver. St. von Amerika und den Ver. St. von Mexico bestehenden Verträge definirt sind, so proklamire und erkläre ich, Andrew Johnson, Präsident der Ver. Staaten, daß besagtes Dekret von den Ver. St., in Bezug auf die Regierung und die Bürger der Ver. Staaten als null und nichtig betrachtet wird; und daß irgend ein Versuch, der gemacht werden sollte, um dasselbe gegen die Regierung oder die Bürger der Ver. Staaten zu erzwingen, nicht gestattet werden wird.

Zur Beglaubigung habe ich dieses Dokument eigenhändig unterzeichnet und das Siegel der Ver. Staaten beifügen lassen.

Erlassen in der Stadt Washington am 17. August des Jahres unseres Herrn 1866, und im 89. der Unabhängigkeit der Ver. Staaten.

Andrew Johnson.
Durch den Präsidenten
William H. Seward,
Staatssekretär.

☞ Man sei ja recht behutsam bei der Sommerkrankheit der Kinder. Tausende der Kleinen sterben jedes Jahr in Folge von Unordnnng des Magens und der Eingeweide, und viele, ach! nur zu viele Heimstätten werden öde durch diesen gräßlichen Würgengel. Coe's Heilung der Dyspepsia ist in solchen Krankheitsfällen ein bewährtes Heilmittel, sowie auch bei Dyspepsia, Unverdaulichkeit, frankem Kopfweh, saurem Magen, Mangel an Appetit und allgemeiner Schwäche.

Die Radikale Disunion-Convention nominirte bei ihrer am letzten Mittwoch in Lancaster City stattfindenden County-Convention, folgende in der schwarzen Wolle gefärbten Niggeranbeter:

Für Congreß:
Thaddäus Stevens.
Senatoren:
E. Billingfelt,
Gen. Joseph W. Fischer.
Repräsentanten:
Andrew Armstrong,
Capt. E. D. Roath,
J. M. Stehman,
D. G. Steacy.
Gehülfs-Richter:
Peter Martin,
Sheriff:
Jakob F. Frey,
Prothonotar:
Col. W. L. Bär.
Registrirer:
Col. David Miles.
Recorder:
Isaac Hollinger.
Schreiber der vierteljährigen Sitzungen:
Jakob M. Grider.
Schreiber der Waisen-Court:
Capt J. Q. Mercer.
Commissioner:
Christian H. Nißley.
Armenhaus-Direktoren:
John R. Reed,
Stephen Grissinger.
Gefängniß-Inspektoren:
H. M. Musser,
J. A. Sweigart.
Coroner:
Capt. Georg Leonard.
Auditor:
George W. Hensel.

(Für die „Pa. Staats-Zeitung".)

An den Kurfürst von Hessen.

Du großer Festungsarrestant,
Weiland Tyrann im Norden,
So bist Du denn von fremder Hand
Jetzt fest genommen worden.

Du hast verursacht manches Leid
Dem braven Volk in Hessen,
Dafür erhälst Du nun Bescheid
Den Du nie wirst vergessen.

Nun führt man Dich am Gängelband
Wie Du Dein Volk geführet;
Geworden ist Dir im ganzen Land
Der Spott, der Dir gebühret.

Ueberall wird Dir nur Schande
Und die Verachtung auch dabei
In dem ganzen Hessenlande,
Das von Dir nun endlich frei.

Du mußt haben nun zur Krone
Einen großen Heckendorn
Und zu Deinem fernern Lohne
Ein hübsches Nachtwächterhorn.

All' Dein Lebtag soll'st Du sitzen
In 'nem gottverfluchten Raum,
Hungern, dursten, frieren, schwitzen
Und vor Aerger speien Schaum.

Weithin weht des Landes Banner
Von des Thurmes höchster Spitze,
Denn des Volkes gier'ger Rabe
Ist nun fort vom Herrschersitze.

Freudig jauchzen, beten, singen
Hessenkinder hier und dort:
Laßt euch kein'n Tyrann mehr bringen,
Jaget auch alle and'ren fort.

C. W. Wagner.
Zelienople, Pa., 18. August, 1866.

Correspondenzen.

Correspondenz aus Millersville.

Millersville, Aug. 19, '66.

Geehrter Herr Redakteur!

Indem ich voraussetze, daß Sie als warmer Vorkämpfer für Recht und Wahrheit Ihr Blatt gewissermaßen den Interessen des deutschen Arbeiterstandes gewidmet haben, erlaube ich mir, Ihnen folgende Thatsachen darzulegen um zu zeigen, wie die Anhänger der herrschenden Partei es mit dem Arbeiter und besonders mit den deutschen Arbeitern meinen.

Nachstehender Vorfall, mir selbst passirt, möge auf diese Weise an die Oeffentlichkeit gelangen und vielleicht dazu dienen, einigen noch Blinden den Staar zu stechen, und ihnen zu zeigen, auf welcher Seite der deutsche Arbeitsmann seine Freunde zu suchen hat.

Ich war eines Tages letzter Woche gerade auf dem Wege nach Lankaster, als der Sohn des Ex-Commissioners, Jakob F. Fry, in einem Buggy hinter mir hergefahren kam; und da man lieber fährt als läuft, so bat ich ihn, da er allein im Fahrzeug saß, mich ein Stückweg mit nach Lankaster zu nehmen: Ja, wenn Du trietest, entgegnete der junge Herr, mit herablassender Miene. Das käme mir auch nicht darauf an, allein ich habe kein Geld zu mir gesteckt, erwiederte ich. Never meind, sagte er, Dir borgt man schon; worauf ich einstieg.

Unterwegs unterhielt er mich mit allerhand großsprecherischen Redensarten, indem er nicht verfehlte, gehörig auf die Demokraten zu schimpfen, wohl wissend, daß ich solches nicht gerne höre.

Beim ersten Wirthshaus hielt er an, und begehrte, fluchend, getrietet zu werden. Um weiteren Zank zu verhüten, ließ ich auf meine Rechnung einschenken; er trank ein volles Glas Brändy; dann fuhren wir weiter. Nachdem er mich wiederum auf die oben erwähnte Weise unterhalten hatte, nur noch viel rücksichtsloser, wozu der genossene Brändy wohl auch das Seinige beigetragen haben mag, und ich vor Aerger bereit war aus dem Wagen zu springen, kamen wir an das eine Meile von Lankaster gelegene Toll-gate. Hier sagte er: Du mußt Zoll bezahlen, worauf ich ihn noch einmal versicherte, daß ich kein Geld bei mir führe; er fing hierauf fürchterlich an zu fluchen und toben, was mich endlich bewog, aus seinem Wagen zu steigen und meinen Weg zu Fuß fortzusetzen.

Kanm war ich hundert Yards vom Zollhause entfernt, so kam er wie ein Toller hinter mir her, und rief mir schon von Weitem zu: Willst fechte? ich fecht Dich, Du g——r deutscher H——sohn! Da ich schweigend meiner Wege ging, und seiner Schimpfrede nicht achtete, wurde er immer wilder, wohl wissend, daß ich ihm mit meiner schlimmen Hand keinen Widerstand zu leisten im Stande wäre. Er schwur hoch und theuer, er würde mich zu Boden schlagen, und schrie wie besessen: Ist denn Niemand wo mei Gaul hebt, daß ich den G——m dutch S—n——b—h seinen verd——n Kopf verschlage! So trieb er's eine ganze Weile, indem er eine Viertelmeile neben mir herfuhr.

Vor der Stadt endlich gelang es mir, von diesem liebenswürdigen und hoffnungsvollen Sprößling der Schoddyaristokratie los zu kommen, und ich dankte meinem Gott, denn in mir kochte der Aerger hoch auf, und hätte ich meine zwei gesunde Fäuste gehabt, fürwahr der Schlingel würde sie zu kosten bekommen haben, obschon sein Vater ein reicher Mann ist, und von einem County Aemtchen in's andere springt, so wie er derzeit von der am letzten Mittwoch abgehaltenen Radikalen-Convention zum Scheriff für Lancaster County nominirt wurde. Nun wahl, der Mann paßt zum Amt; als Henker von Lankaster County wäre gewiß kein würdigerer zu finden, und sein Sprößling, so bereit, ehrlichen Arbeitsleuten den Kopf zu zerschlagen, würde einen vortrefflichen Henkersknecht vorstellen; nur schade, daß dies Amt nicht mehr wie vor hundert Jahren verwaltet wird, und auch nicht erblich ist.

Darum, ihr lieben, ehrlichen Arbeiter, Deutsche wie Amerikaner, wählet nur solche Leute wie besagter Jakob F. Frey, und ihr werdet bald jene Stellung einnehmen, die ja nach jener Klique Ausspruch, dem weißen Arbeiter gebührt, nämlich die frühere Stelle des jetzt so vergötterten Negers! dann könnt ihr für eure lieben „Massas" puffeln und euch quälen für geringen Lohn und bekämet noch ab und zu solche Ehrentitel wie ich bekam, in den Kauf.

* * *

* Der Mayor von Montgomery, Alabama, straft jeden Fiaker für jedes auf der Straße ausgestoßene „God damn" um $5. Sollte allgemein eingeführt werden. Wenn für jeden solchen Fluch nur 10 Cts. Strafe erhoben werden könnten, so würde man in weniger als Jahresfrist die ganze Nationalschuld tilgen und noch einen Nothpfennig bei Seite legen können.

* Zu Guolph in Canada verklagte ein junger Mann ein Mädchen, das sich weigerte, ihn zu heirathen, für Diebstahl eines seiner Hemden. Als sich die Gefängnißthüren hinter ihr schlossen, verlangte sie eine Unterredung mit ihrem Verfolger, die ihr gewährt wurde, und die mit einer Verheirathung endete.

(Correspondenz aus Ohio.)

Die Politik als Gegenstand der Volksbildung.

Die staatlichen Institutionen.

I.

Ihr Wesen und Verhältniß.

Des einzelnen Menschen wie des Staates Sorge um Existenz und Entwickelung bezieht sich auf Pflege und Schutz. Die Pflege ist den Menschen absolut nothwendig, d. h. sein Sinn ist durch dasselbe bedingt — von ihm nach Leib und Seele abhängig. Der Schutz ist die Abwehr feindseliger Elemente — eine Folge der Negation.

Die allerwichtigste Sorge des Staates muß auf die Pflege seiner Glieder, also auf Entwickelung und Ausbildung des Urrechtes, "der Menschheit angehören", in allen seinen Consequenzen gerichtet sein. Es entstehen Anstalten, um diese Pflege und Hülfeleistung wirklich zu machen, diese Anstalten oder Institutionen betreffen entweder das innere Sein und Leben, oder das äußere, jene sind Schule und Kirchendienst, diese das Sanitätswesen und die Staatsökonomie im weiteren Sinne (wozu wir auch Landwirthschaft, Viehzucht, Gewerbe und Industrie rechnen.) Um diese Anstalten ihre Wirksamkeit freudig und ungehindert entfalten zu lassen und den Einzelnen in seinen Rechten zu sichern, müssen ihnen schützende Institutionen zur Seite stehen, diese sind gegeben in der Polizei, der Justiz und dem Militär. Die staatlichen Institutionen — und namentlich diejenigen, welche verwaltend Pflege zur Absicht haben, ergänzen näher oder entfernter das Familienleben, verhalten sich zum Staate wie Theile zum Ganzen, und sind ihrer Stellung nach unter sich coordinirt. Jede derselben ist für sich zwar auch wieder ein abgeschlossenes Ganzes und kann sich als solches selbstständig ausbilden nach dem Prinzip seiner Aufgabe; Alle aber haben ihren Mittelpunkt im Staate und dienen einem und demselben Endzwecke: der allseitigen Beglückung, die da gegeben ist in der gemeinsamen Vergöttlichung. Es gilt auch unter ihnen das große Wort: „Alle für Einen und Einer für Alle". Sie unterstützen, heben und bedingen sich gegenseitig und dürfen somit — soll das Ganze gedeihen — weder unter sich zerfallen, noch viel weniger sich ihrer Stellung überheben und dem Ganzen feindlich gegenüber treten.

II.

Schule, Kirche und Medizinalwesen.

Die Schule schließt sich am engsten der Familie an und steht ihr unmittelbar zur Seite. Sie hat, als Grundanstalt des staatlichen Lebens, dasselbe anzubahnen, zu begründen und auszubilden, und die Grundlinie zu ziehen zu des Volkes Kultur und Gesittung; namentlich soll sie ihre Zöglinge nach den zwei Hauptfaktoren Religion und Politik für das Leben befähigen, und eine gesunde Welt und Lebensanschauung vermitteln. Sie hat den Menschen selbst zum Objekt ihrer Wirksamkeit, kultivirt dessen Perfektibilität mit göttlichen Mitteln zu göttlichen Zwecken, und hat harmonische Ausbildung zur Selbstständigkeit zur Aufgabe; folglich soll sie als äußere Einwirkung sich selbst auf sicherstem Wege zu vernichten suchen. Wo der Mensch in seiner Vollkraft erfaßt und in Beziehung gebracht wird zur denkbar höchsten Vollendung, da findet sich unbestritten der Schule Kriterium — darum muß die Erziehung, soll sie Zweck und Ziel erreichen, christlich sein. Die Schule, von der Kleinkinderschule an durch alle Bildungsstufen bis zur Hochschule einen lebendig in einander greifenden Organismus bildend, soll überall, als Pflanzstätte Menschenwürdiger Vernünftigkeit, diese zum Gemeingut machen.

Gemäß seiner umfassenden Aufgabe und außerordentlichen Wichtigkeit sind Staat und Gemeinden dem Schulwesen die größte Aufmerksamkeit schuldig und haben solche darzuthun durch kräftige Unterstützung der Schulthätigkeit und durch Sicherstellung ihrer Interessen, damit die Schule ihre Wirksamkeit frei u. freudig entfalte und alle Wege festen Grund lege zu des Volkes Gedeihen.

Ueber das innere Wesen der Kirche haben wir uns oben schon ausgesprochen. Ihr Gegenstand ist hoch und hehr. Ein Etwas lebt im Menschen, das aus irdischer Gebundenheit weg sich sehnt, und Erd und Welten überflügelnd, nur in der Gottheit heiligen Tiefen ruhet — —.

Diesen Seufzer auf der Seele Grund zu lösen, zum herzinnigen Dankpsalm — diesen Strahl der Liebe zu pflegen zur reinen klaren Gottesflamme und so jenes Etwas aufzuziehen zum lebendigverklärenden Himmelsbild — überhaupt, den dem Menschen eingepflanzten Trieb zur Verehrung eines höchsten Wesens heben zum christlich geläuterten Gottbewußtsein: das ist Wesen, Zweck und Aufgabe der Kirche. — Der Kirchendienst ist wie die Schule eine im Wesen des Menschen gegebene Sache, deren Mißbrauch oder Vernachlässigung sich zu allen Zeiten bitter rächte, und sich rächen muß, weil ohne geläuterten Gottglauben dem Staatsleben das wahre Fundament und somit auch alle innere Einheit und höhere Weihe fehlt.

Eine dritte — staatliche — Institution wären die Medizinal-Anstalten, als diejenigen Anordnungen, welche der Staat zur Pflege der Gesundheit seiner Bürger treffen sollte. — — Die Medizin hat namentlich den körperlichen Organismus und seine Verrichtungen zu ihrer Obsorge und scheidet sich im allgemeinen aus in die Heilkunde als Kunst und in die Theorie vom Leben als Wissenschaft. Diese erzeugt die Idee als Norm der ärztlichen Praxis, jene liefert tausendfache Erfahrungen, und ist der Wissenschaft Läuterungsprozeß. Das Medizinalwesen ist unbestritten eine der wichtigsten staatlichen Obliegenheiten, weil dasselbe mit Schule und Kirche direkt das menschliche Wohl pflegt und besorgt. Die gerichtliche Medizin, als Theil der Staatsarzneikunde entscheidet über Rechtsfälle, deren Gegenstand durch medizinische Grundsätze in's Licht gesetzt werden muß, wohin namentlich alle absichtlichen Einwirkungen auf Zerstörung und Tödtung eines Menschenlebens gehören, und worüber ein Sanitätskollegium als oberste Medizinalbehörde in zweifelhaften Fällen die letzte Instanz bildet. Dasselbe Collegium hat auch die medizinische Polizei auszuüben, ordnet daher den Verkauf gefährlicher Medicamente und überwacht im Allgemeinen die ärztliche Praxis.

(Fortsetzung folgt.)

* Der presbyterische Geistliche Lindsley, welcher in Orleans County, N. Y., sein dreijähriges Kind zu Tode peitschte und für gerichtliches Erscheinen eine Bürgschaft von $10,000 stellen mußte, ist nach Canada entflohen, weil er seines Lebens nicht mehr sicher war.

* Von der Prinz Edward's Insel kommt die Trauerkunde, daß dort am 14 Juli ein Brand 160 Häuser eingeäschert hat.

* Auf einer Wiese bei Poughkeepsie N.-Y. ward am Freitage Pastor J. Richmond von einem gewissen Richard Lovies ermordet.

* Gen. R. S. Ewell von der conföd. Armee logirt seit Dienstag in Barnum's Hotel, zu Baltimore.

* Der aus den Händen der New Yorker Polizei entwischte französische Fälscher L'Amirance ist in Canada verhaftet worden.

Aus Europa.

Der Krieg in Deutschland!

Deuttschland.

Der Berliner Correspondent der Times berichtet über Baden Folgendes: „Dem Großherzog von Baden ist eine nachsichtigere Behandlung als den anderen süddeutschen Regierungen zu Theil geworden. Der Schwiegersohn Wilhelm's I. würde gerne in dem Kriege auf Preußens Seite getreten sein, allein er ward zu einer Zeit, da Preußen, welches seine Truppen aus dem Süden zutückgezogen hatte, ihm nicht beistehen konnte, von der Liga fortgerissen. Er hat jetzt sein österreichisches Cabinet entlassen, ein anderes, der preußischen Suprematie günstiges, eingesetzt, und Herrn von Roggenbach, seinen früheren Minister und Mitglied des Nationalvereins, nach Nikolsburg gesandt, um Frieden zu bitten und um seine Aufnahme in den norddeutschen Bund anzuhalten. Dies ist der erste südliche Fürst, der Bismarckischer als Bismarck selbst, um die Erlaubniß nachsucht, einen Theil seiner souveränen Rechte an die preußische Regierung abzutreten, während der höchste Ehrgeiz, zu dem die letztere sich bekennt, auf die Herrschaft über den Norden beschränkt ist."

Uber den Großherzog von Hessen-Darmstadt berichtet jener Correspondent, daß die verwandtschaftliche Beziehung zu Rußland ihm jetzt sicher zu Gute kommen werde. Preußen werde zwar auf die Annerion des nördlich vom Mainfluß liegenden Theils des hessischen Gebiets bestehen, aber es beabsichtige, den Großherzog durch ein oder zwei gute Stücke von Baiern zu entschädigen.

Der Kaiser Napoleon empfing den preußischen Gesandten am 15. August. Derselbe überreichte ihm die Antwort Preußens auf die französische Note, in der die Ausdehnung der Grenzen Frankreichs bis zum Rhein gefordert worden war. Preußen erklärt diese Forderung für unzulässig. Napoleon antwortete, daß diese Forderung gestellt worden sei, um den Wünschen der öffentlichen Meinung Frankreichs zu entsprechen. Er hatte sie für eine gerechte, erkenne jedoch die Billigkeit der Argumente des preußischen Cabinets an. Er bemerkte ferner, daß die gegenwärtigen Beziehungen in keinem Fall gestört werden sollten und daß er hoffe, Preußen werde nicht über die Mainlinie hinübergreifen.

Aus Berlin wird gemeldet, daß der Verzug in dem definitiven Abschluß des Friedens nicht durch politische Differenzen, sondern durch territorale Fragen und besonders die Theilung des Bundeseigenthumes verursacht werde.

Die Offiziere des Geschwaders der Ver. Staaten, das zum Besuch nach Rußland gekommen ist, wurden am 15. August in Tzarkoezeloe vom Kaiser und dem Hof empfangen. Zwanzig von ihnen speisten beim Gouverneur im Paulowski-Palast. Die kaiserlichen Gärten waren glänzend erleuchtet und der Bevölkerung, die in großen Massen herbeigeströmt war, zugänglich. Die russischen Musikcorps spielten die amerikanischen Nationalweisen. Am Tage vorher hatten die amerikanischen Officiere den Palast des Kaisers und alle öffentlichen Gebäude besucht.

Neuestes

Berlin. 18. August. Es geht hier das Gerücht, daß die italienische Regierung baldigst direct mit dem Papste wegen der Abtretung seines weltlichen Besitzthums und der Erhebung von Rom zur Hauptstadt von Italien in Unterhandlung treten wird.

Der Kaiser Napoleon stellt in Abrede, daß er beabsichtigt habe, irgend einen Theil von Belgien an Frankreich zu anneriren.

Prag, 18. Aug. Der Friedens-Congreß ist in Sitzung und die Unterhandlungen nehmen einen günstigen Fortgang. Die Ratifikationen eines Friedens vertrages werden, wie man glaubt, in zehn Tagen ausgetauscht werden.

Berlin, 18. August. —In den preußischen Kammern wird eine Bill discutirt, welche die Annerion des Königreichs Hannover, des Kurfürstenthums Hessen, des Herzogthums Nassau und der Stadt Frankfurt an Preußen zum Zweck hat.

Briefkasten.

Scharon.—Hr. G. K.—Halloh! unser guter Gottlieb bringt uns en wackeren Rekrut—den leibhaftigen Thomas, aber nit sellen ungläubigen Thomas, no Sir-ee; dieser ist en ganz anderes Männle, der's auch gut mit dem Ripper meint, denn siehe! er bringt ihm auch e bißle Lebensessenz für sein länghälsiges Geldsäckle. Danke freundlichst.

Lancaster.—Hr. S.—Hatten schon etwas von dem schönen Fest zusammengekritzelt als Ihr Werthes (leider zu spät) anlangte. Das Uebrige folgt in dieser Nummer. Danke.

Erie.—Hr. J. S. C.—Guck! auch en Rekrut aus sellem Erie. Willkommen, Herr Doktor. Ihr „Pulver" kam gerade recht; unser sappermerts Geldsäckle leidet e bißle an der Auszehrung, und damit es nit kaput geht, müssen wir ihm täglich Pulver, Pillen, Bohnen, Hobelspäne, Fenseriegel, 2c., 2c. eingeben. Besten Dank.

Zelienople.—Hr. C. W. W. — Schönsten Dank für das „Eingesandte." Sellem braven August in Harmony (sowie den andern lieben Freunden) senden wir das Blatt schon seit vier Wochen; daß er es nicht erhalten hat, ist sonderbar; irgendwo muß ein Haken sein; wir blamiren jedoch nicht den Postmeister in Zelienople, denn wir halten ihn für einen Ehrenmann, besonders da wir noch nie Klagen gegen ihn hörten; Sie haben also ganz recht in ihrem Urtheile über diesen braven Manne, und zu wünschen wäre es, daß alle Postmeister so ehrlich wären wie Hr. Reed von Zelienople. Wir haben Ihnen die gewünschte Liste zugeschickt.— Unsere beiden Collegen sind noch so munter wie junge Eichhörnchen (aber e bißle größer); Hr. S. wohnt noch hier, und Hr. B. in Reading; Beide sind ehrliche, grundfeste Demokraten.— Sell Buch wollen wir besorgen.

Canton, O.—Hr. J. R.—Ihre gewürzte Artikel sind uns herzlich willkommen. Schönsten Dank; just so fortgefahren. Alles g'firt.

Columbia.—Hr. A. Z.—Ihr „Donnerkeil" gegen sellen „Thomas" haben wir erhalten; allein nach reiflicher Ueberlegung sind wir zu dem Entschlnß gekommen, besagten Artikel, wahrheitsgetreu wie er auch sein mag, vorderhand auf die Seite zu legen. Obschon viele L. und K. in Columbia es gerne wünschten, daß dem simpelhaften Thomas der Text gehörig gelesen würde, so gibt es wieder Andere, in denen ein bitterer Groll gegen uns erweckt werden würde. Sie wissen ja, lieber Alter, wir haben gar mancherlei Kostgänger! Bitten um Entschuldigung. Sellen wackeren Jakob haben wir bereits in unsere Agentenrolle eingerückt. Jetzt nur frisch angepackt, Jakob.

Millersville.—Hr. Agent O. F. R.—Auch uns stieg die Galle, lieber Otto, als wir Ihr Briefle lasen; nur Schade, daß Sie sellem Schuft das Licht nicht ausblasen konnten; der gehäßige Knownothingismus guckt der elenden schwarzen Rotte faustdick aus den Augen h'raus. Alle unsere Lancaster County Blätter wurden am letzten Donnerstag auf die Post gebracht, und hätten, wenn sie der Postmeister in Lancaster nicht gestohlen hat, höchstens am Freitag in Millersville sein sollen. Wir hoffen in der Kürze mit sellem Postmeister wörtlich abzurechnen.

Mariettta.—Hr. Agent F. H. — Wie? was? auch unsere Marietta Freunde haben ihre Zeitungen nicht bekommen? Nur Geduld, lieber Alter, dem hirnverbrannten, niggerischen Postmeister in Lancaster (an dem liegt die Schuld) werden wir bald eine Fliege in's Ohr legen. Diese gottvergessene Hallunken werden bald en andres Liedle pfeifen. Stop, Ripper, und nit so hitzig, denn guck, da sind zwei frische Rekruten, und die sind viel besser und mehr werth, als der Thäd Stevens und seine Nigger-Haushälterin mit sammt dem ganzen schwarzen Lumpenpack in Lancaster County. Danke.

Scharon.—Hr. G. K.—Hol' uns der Guckuk, da bringt uns seller herzguter Bierbrauer ja noch 'nen frischen Rekrut. Unser Gottlieb versteht nit nur allein 's Biermachen, sondern er weiß auch wie man Rekruten aufgabelt; dabei vergißt er aber auch nit das „Blech" mitzuschicken. Schönsten Dank. Auch 'nen Gruß an den frischen Rekrut in Homewood.

New Brighton.—Hr. L. L. R.—Potz wordsackerment, was isch deß? Grünbäcks in Schnupftabak eingewickelt! Was? Schnupftabak und Grünbäcks? Ja, ja, lieber Leser; 's isch en Fäkt: guck, unser lieber Namensvetter schickte uns en kernfrischen Rekrut, und zugleich auch die „Bohnen"; damit es uns aber nicht ohnmächtig werden sollte, legte er einen guten „Pries" bei. Das war 'ne famose Idee.—Willkommen, lieber Lennert.

M'Keans Old Stand.—Hr. G. R.—Ei, ei, da kommt auch unser lieber Gottlieb von dem demokratischen Westmoreland County mit 'nem kernfesten Rekrut angewackelt; bravo, ihr wackeren Kampfgenossen. Sie sind schon eingemustert. Ja, ja, sell Schimpfen thut den Pittsburgern mehr Schaden als sie denken, and den Ripper machts nit kleiner und nit größer, nit dummer und nit g'scheidter, nit schöner und nit garstiger; er bleibt immer dasselbe muntere, freundliche, kreuzfidele (und hoffentlich auch ehrliche) Männle wie immer, und damit Punktum. Ist's nit so?

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Thomas Gollrath, Sharon,		$2 00
John Hahnemann, Patterson,		1 00
Dr. Charles Sevin, Erie,		1 00
H. Schützenbach, Harrisburg,		1 00
Frau Weis,	do	1 00
John Dettling,	do	1 00
J. M. Wächter,	do	1 00
John Ulrich, Scharon,		1 00
Louis L. Ripper, New Brighton,		2 00
Friedrich Moyer, Homewood,		2 00

Marktberichte.

(Berichtet für die „Pa. Staats-Zeitung".)

Harrisburg, August 23., 1866.

Winterweizen	$3.50
Sommerweizen	2.75
Roggen	1.11
Welschkorn	60
Hafer	75
Mehl, Extra Winter-Weizen	14.00
„ „ Sommer-Weizen	13.00
Roggenmehl	7.50
Kartoffeln, per Bushel	1.20
Butter	35
Eier, das Dutzend	23
Fett, per Pfund	30
Schinken, per Pfund	30
Schulterstücke	30
Seitenstücke	25

—o—

Lancaster, August 23. 1866.

Mehl, (Superf.)	$10 00	Hafer	$ 56
„ (Extra)	11 00	Timothysamen	3 00
Weizen, (Weißer)	2 80	Flachssamen	2 60
(Rother)	2 30	Kleesamen	7 00
Welschkorn	60	Whiskey	2 16
Korn	80	Kartoffeln	1 70
Butter, per Pfd.	30	Eier, per Dtzd.	25
Schmalz, per Pfd.	20	Hühner	1 00
Rindfleisch, pr Pf.	25	Hafer, per Sack	1 25
Kalbfleisch, beim ¼	12	Schweinefleisch	25

—o—

Pittsburg, August 23. 1866.

Aepfel	$9 00	Salz, per Faß	$2 50
Bohnen, weiße	1 23	Whiskey	2 20
Butter	30	Schweinefett	23
Eier	18	Timothysamen	6 00
Federn	90	Flachssamen	2 65
Gedörrte Pfirsiche	25	Kleesamen	7 00
„ Aepfel	20	Wolle, per Pfd.	65
Hafer	52	Zucker	16
Korn	85	N. O. Molasses	1 50
Weizen	2 62	Kaffee, Rio	31
Roggen	1 00	Reis	10
Gerste	1 00	Maplezucker	10
Heu, per Tonne	17 00	Sorghum Syrup	65
Hopfen, per Pfd.	70	Mehl, Ert. Fam.	12 25
Käse, Goschen	20	Roggenmehl	6 50
Kartoffeln	2 50	Kornmehl, p B.	1 00
Kleie, per Ctr.	1 15	Buchweizenmehl	—
Petroleum, rohes	18	Lardöl, No. 1	1 83
Carbonöl, raffin.	20	Leinöl	1 35

—o—

Philadelphia, August 23. 1866.

Mehl, (Superf.)	$7 50	Weizen, rother	$2 65
„ (Extra)	8 50	„ weißer	3 40
„ Pa. u. Ohio	11 50	Hafer, per Bshl.	60
Roggenmehl	6 25	Roggen	1 02
Welschkornmehl	80	Welschkorn, p B.	98
Leinöl, per Gall.	1 82	Whiskey, p Gall.	2 25

Anzeigen.

Wm. F. Schell,
Schuh- und Stiefelmacher,
Süd-Zweite Straße, nächst zu
St. Michaels Kirche,
Harrisburg, Pa.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich an obigem Platze eine reiche Auswahl von
Schuhen und Stiefel
für Herren und Knaben
zum Verkauf halte und durch billige Einkäufe in den Stand gesetzt bin, zu einem äußerst
niedrigen Preise
die Waaren abzugeben.
☞ Reparaturen werden prompt und billig besorgt.
Wm. F. Schell.
Harrisburg, August 23 '66–3M.

H. J. Constien,
Herrenkleidermacher
und Kleiderhändler,
Nro. 40 Nord Queen Straße,
(unterhalb Orange Straße,)
Lancaster, Pa.,
Alle Arten von Kundenarbeit wird prompt, reell und billig geliefert.
Eine reiche Auswahl von Stoffen
bester Qualität wird auch den wählerischesten Geschmack befriedigen.
Halsbinden, Kragen, Taschentücher,
Unterkleider, 2c, 2c. stets Hand.
Lancaster, Aug. 9, 1866.

Wm. Brady,
No. 302 (neue Nummer) **Markt Str.,**
2te Thüre unter der Dritten,
Harrisburg, Pa.
Macht dem Publikum die ergebene Anzeige, daß seine neue
Uhren- und Juwelen-Handlung
nunmehr vollständig eingerichtet ist, und ladet er zu einer Besichtigung seines reichhaltigen Assortements, des besten in der Stadt, ergebenst ein, worin sich die schönsten
Goldene und Silberne Taschen-Uhren
aus amerikanischen, englischen und schweizer Fabriken vorfinden, sowie elegant vergoldete
französische Standuhren, Bronze-Statuen, Vasen, 2c., 2c.
Ferner, silberne und platirte
Thee-Services,
Urnen, Eierbecher, Kuchen- und Zuckerkörbchen, Butterteller, Suppenschüssel, Abendmahlskelche, Pokale, silberne Messer, Gabeln und Löffeln; ferner, Juwelen aller Art, als
Amethyst, Karfunkel, Korallen,
Rubinen und Perlen;
Diamant-, Topas-, Onyx- und einfache goldene Ringe von 18 Karat; goldene Ketten, Lavaschmuck, Aermelknöpfchen, Fingerhüte, Medaillons, Armbänder,
Stöcke mit Gold- oder Silber-Knöpfen
sowie ein ausgewähltes Lager von Dawson, Warren & Hyde's und J. Foley's berühmten
Goldfedern, Nippsachen, Kalender-Regulatoren und eine Menge anderer in's Fach einschlagender Artikel.
Wm. Brady,
302 Markt Straße.
☞ Uhren und Schmucksachen werden sorgfältig reparirt.
Harrisburg, Aug. 23, '66.

Im Verlage von Schäfer und Koradi in Philadelphia erschien soeben und ist zu haben:
Amerikanisches Gartenbuch,
oder praktisches Handbuch zum Gemüse-, Obst- und Weinbau, sowie Zeichnungen über den Schnitt der Weinreben, und gründliche Anleitung zur Blumenzucht, mit genauer Berücksichtigung der amerikanischen Verhältnisse,
von
Friedrich Clarner,
praktischer Gärtner.
2te Auflage mit Abbildungen. 545 Seiten. Halbd. Preis nur $1 50.
Unser „Gartenbuch" übertrifft die vorhandenen Werke über denselben Gegenstand an Vollständigkeit und Allseitigkeit; es hat der Verfasser die besten Anleitungen des In- und Auslandes zu Hülfe genommen und die praktischen Erfahrungen, welche er selbst in Deutschland, Amerika u. s. w. gesammelt, damit verbunden. Besondere Sorgfalt ist den Obst- und Gemüsesorten zugewendet, da von deren richtiger Wahl zu gewissen Zwecken in verschiedenen Jahreszeiten 2c. das ganze Gelingen abhängt.

Eine Ordonnanz,
verfügend die Eröffnung, Nivellirung und Kurbirung der Verbeke Straße, von Front Straße an bis zum Susquhannah.

Section 1. Sei es verordnet durch den Stadtrath von Harrisburg, daß Verbeke Straße von Front Straße an bis zum niederen Wasserzeichen am Susquehannah eröffnet, nivellirt und mit Rinnsteinen versehen werden soll, gemäß der 2ten Sektion der am 9ten April 1864 genehmigten Akte der Gesetzgebnng, und daß die Regulatoren angewiesen sind, die Grenzen der besagten Straße festzustellen, und die uothwendige Steignng und Senkuug derselben zu bestimmen.

W. O. Hickok,
Präsident des Stadtrathes.
Passirt August 4. 1866.
Attestirt: — David Harris,
Stadtschreiber.

Ich bescheinige, daß die obige Ordonnanz dem Strdtrath von dem Mayor nicht innerhalb der durch die 9te Section des Stadt-Charters festgestellten Zeit zurückgeschickt worden ist, und deßhalb dieselbe Kraft und Wirkung hat, als ob sie vom Mayor genehmigt worden wäre.

David Harris,
Stadtschreiber.
August 21. 1866.

Eine Ordonnanz,
ermächtigend Charles L. Bailey und Bruder, Wasserröhren in Front Straße von der Nagel Straße bis zur unteren Seite der Hannah Straße zu legen.

Section 1. Sei es verordnet von dem Stadtrath von Harrisburg, daß die Firma Charles L. Bailey und Bruder hiermit ermächtigt ist, in Front Straße von Nagle Straße bis zur unteren Seite von Hannah Straße Wasserröhren zu legen und dieselbe mit der Röhre zu verbinden, welche von ihrem Eisenwerk in Swatara Township dahinführt, um besagtes Eisenwerk mit Wasser aus dem städtischen Wasserwerk zu versehen.

Section 2. Daß diese Ermächtigung unter den nachstehenden ausdrücklichen Bedingungen ertheilt wird:

1. Besagte Firma soll dem städtischen Schatzmeister die Summe von 300 Dollars jährlich für Wasserrente bezahlen, in derselben Weise, wie die übrige städtische Wasserrente nach den verschiedenen Ordonnanzen entrichtet wird.
2. Besagte Firma soll Röhren derselben Qualität legen, wie die Stadt sie zur Zeit benutzt.
3. Die Stadt soll das Recht haben, Verbindungsröhren an die genannte Röhre zu legen, an irgend einem Punkt innerhalb des städtischen Weichbildes, und zwar soll die Stadt diese Verbindungsröhren innerhalb und die Firma dieselbe außerhalb des Stadtgebietes in Reparatur halten.
4. Die Firma soll an der Stadtgrenze einen guten und ausreichenden Abdrehhahnen anbringen.
5. Verbindungsröhren für Familiengebrauch jenseits der Stadtgrenze sollen ohne die Einwilligung der Wasser-Committee nicht gelegt werden.
6. Beim Gebrauch des Wassers soll die Firma den betreffenden städtischen Ordonnanzen unterworfen sein.

W. O. Hickok,
Präsident des Stadtrathes.
Passirt August 13. 1866.
Attestirt: — David Harris,
Stadtschreiber.
Genehmigt August 15. 1866.
Oliver Edwards, Mayor.

Wilhelm Gastrock,
Herren Kleidermacher,
Ecke der Walnut und Vierten Straße,
Harrisburg, Pa.
Händler in
Tücher, Cassimere, Westenzeuge, Sommerstoffe, 2c.,
(Whole ale und Retail,)
und Verfertiger von jeder Art
Herren- und Knaben-Kleider,
die er zu jeder Zeit an Hand hat.
Harrisburg, Juni 28, 1866.

Lagerbier-Salon,
von
Conrad Gasser,
Nro. 1 Nord Duke Straße, neben dem Courthause, Lancaster.
Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit sein Freunde und das Publikum überhaupt, daß er die wohlbekannte, früher von Hrn. Hilaris Zäpfel gehaltene Lagerbier-Wirthschaft an der Nord Duke Straße, gegenüber dem Courthause käuflich übernommen hat.
Durch reelle Bedienung sowie ausgezeichnete Getränke, hoffter die Gunst des Publikums auch fernerhin zu genießen, und bittet deßhalb um geneigten Zuspruch.
Conrad Gasser.
Lancaster, August 9, 1866.

Königsschießen und Landpartie
auf
Tell's Hain.
Der Germania Schützenverein
beabsichtigt am
Montag, den 3ten September
sein diesjähriges
Königschießen nebst Landpartie
auf obigem Platze abzuhalten, und ladet hierzu alle Freunde eines geselligen Vergnügens freundlichst ein.
Das Schießen beginnt um 9 Uhr Vormittags.
Die Tanzmusik um 1 Uhr Nachmittags.
Eintritt: **25 Cents.**
Für schmackhafte Speisen und Getränke sowie für gute Musik sorgt bestens
Das Comite:
A. Hoffmann.
L. Knapp.
W. Meier.

Westhäffer's
Billige Buch-Handlung,
Schul-Bücher

Schreib-Bücher,
Schreib-Materialien, Galanterie-Waaren, 2c., 2c.,
Schul-, Juristische, Theologische, Medicinische und andere Bücher
zu den billigsten Preisen.
Verleger des
„Leben der Väter der deutsch-Reformirten Kirche," 2c.
Agent für die nachstehenden Magazine:
Illustrirte Welt,
Ueber Land und Meer,
Gartenlaube (Leipzig),
Gartenlaube (Gerhard's),
Temme's Werke,
Novellenschatz, 2c.,
New-Yorker Staats-Zeitung,
Belletristisches Journal und Criminal-Zeitung.
Ferner:
Schiffsscheine für Europa, Wechsel
auf Deutschland.
J. M. Westhäffer,
Buch- und Schreibmaterialien-Handlung,
Nro. 44, Ecke der Nord-Queen und Orange Straße.
Lancaster, August 9, 1866.

J. Fröhlich,
Herren Kleidermacher,
Dritte Straße, oberhalb Nord-Straße,
Harrisburg, Pa.
Anzüge jeder Art werden prompt und billig verfertigt. Eine reiche Auswahl von
Tücher, Sommerstoffen, Westenzeugen, Halsbinden, Krägen 2c.
stets an Hand.
Um geneigten Zuspruch bittet
J. Fröhlich.
Harrisburg, Juni 28. '66–tf.

C. F. Wagner | Th. Schliz.
Doktoren Wagner & Schliz's
Deutsche
Apotheke,
Nro. 43 Chesnut Straße,
zwischen der Zweiten und Dritten Straße,
Harrisburg, Pa.
Wir erlauben uns, einem verehrlichen deutschen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß wir unsere
Deutsche Apotheke,
in Nro. 43 Chesnut Straße, zwischen der Zweiten und Dritten Straße,
eröffnet haben, und empfehlen somit unsere in dieses Fach einschlagende Artikel, indem wir noch besonders darauf aufmerksam machen, daß dieselben direkt importirt von uns gehalten werden.
☞ Aerztliche und wundärztliche Hülfe wird prompt geleistet, und finden Consultationen in deutscher, englischrr und französischer Sprache statt.
Wagner und Schliz.
Harrisburg, Juni 28, 1866.

Patent Cigarren-Presse.
Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß von Cigarrenfabrikanten, daß er ein Patent auf eine Cigarren-Presse erhalten hat. Die besonderen Vorzüge dieser Erfindung über alle ähnliche Maschinen sind die Einfachheit der Construktiou, die vielerlei Arten von Formen und Druck, welche sie liefert, die Leichtigkeit, womit sie arbeitet, und ihre Billigkeit. Die Presse ist tragbar, indem die größte Sorte nicht mehr als 3 Fuß Raum einnimmt. Sie preßt Cigarren viereckig, platt, sechseckig, geblümt, oder mit irgend einer Zeichnung versehen. Ein kleiner Knabe kann die Presse in Bewegung setzen, und eine einzige Presse reicht für eine größere Fabrik hin, indem sie so viele Cigarren preßt, als fünfzig Arbeiter zu verfertigen im Stande sind.
Der Preis von einer der größten Presse, welche fünf hundert Cigarren auf einmal preßt, übersteigt nicht $500.
Da Cigarren, welche bei Anwendung meiner Patent-Eisenklammern sich unter der Presse befinden, viel schneller trocknen, so sind sie nach Wegnahme aus der Presse vollständig trocken und gepreßt zugleich.
☞ Cigarren, welche mit dieser Presse gepreßt sind, bleiben fest gewickelt und rauchen doch leicht, wie die besten Havannahs.
Cigarren werden auf Bestellung angefertigt.
Proben können jederzeit an Cigarrenfabrikanten abgegeben werden.
Das Patentrecht wird für
Läden, Städte, Counties oder Staat
verkauft.
A. Iske,
August 9, 1866. | Lancaster, Pa.

Eastern Hotel,
von
Jakob Wolfer,
Ecke der Lime und East King Str.
Lancaster, Pa.
Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum sein auf's beste eingerichtete Gasthaus unter obigem Namen. Kostgänger und Reisende finden zu jeder Zeit gute Speisen und Getränke nebst reeller und prompter Bedienung. Zum freundlichen Besuch ladet ergebenst ein
Jakob Wolfer.
Lancaster, August 9, 1866.

Gottl. Miller,
Händler in
einheimischen und ausländischen
Weinen und Liquœren,
Syrups, 2c., 2c.,
Dritte Straße, zwischen der Verbeke und Coulter Straße,
Harrisburg, Pa.
283. 66

Harrisburg Haus,
Ecke der Walnut und Vierten Straße,
Harrisburg, Pa,
C. F. Ebel, Eigenthümer.
Obigen alten und bewährten Gasthof erlaube ich mir dem Publikum bestens zu empfehlen, unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.
Boarders finden jederzeit freundliche Aufnahme und billige Preise.
Chr. F. Ebel.
Juli 19, '66.—3 Mon.